Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 270. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Donnerstag, 28. Juli 1910.** (Nazarius, Innocenz.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **37. Jahrgang.**

Russlands veränderte Front.

Die russische Presse ist sehr gesprächig geworden. Den Abschluß des russisch-japanischen Vertrages bezeichnet sie im allgemeinen als eines der bedeutendsten Ereignisse der Neuzeit, ebenso bedeutsam als der Abschluß des Dreibundes und der Tripel-Entente, die der verstorbene König von England so eifrig betrieben hat. Im „Rußkoje Slowo" werden die russischen Militärkreise gemahnt, den Schwerpunkt der strategischen Operationen nunmehr vom Osten nach dem europäischen Süden und Osten Rußlands zu verlegen. Nach Süden, weil man sich in einem Zukunftskriege von der Türkei nicht überraschen lassen dürfe und nach Osten weil . . . . nun weil, wie ein Rigaer Blatt meint, in Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Möglichkeit einer agressiven Politik Rußlands angesichts der in der russischen Gesellschaft eben vorherrschenden chauvinistischen Strömung besonders ernst eingeschätzt wird. Das ist fein gesagt, , viel feiner, als ein anderes Blatt demselben Gedanken Ausdruck gibt, indem es mit großer Seelenruhe meint, daß Rußland, nachdem es durch seine Verständigung mit Japan die Hände frei bekommen habe, daran denken könnte, die Balkanniederlage vom Winter 1908 bis 1909 wieder auszuwetzen. Demnach soll also Deutschlands „Nibelungentreue" nochmals einer Probe ausgesetzt und dem Grafen Aehrenthal wohl Gelegenheit gegeben werden, den Grafentitel nochmals zu verdienen? . . .

So tragisch darf man dieses Säbelgerassel der russischen Presse übrigens nicht nehmen. Bange machen gilt nicht und von dieser Seite schon gar nicht. Der Jubel der russischen Presse über den Vertragsabschluß mit Japan zeugt nur für die große Besorgnis, die man in Rußland vor Japans Machtentwicklung hat, die nun auf längere Zeit erleichtert erscheint. Das heißt, wenn die Japaner diesmal ihr Schutz- und Trutzbündnis besser halten als das frühere mit China und das spätere mit Rußland. Der mandschurische Feldzug ist ja auch einer „Entente cordiale" über Korea entsprungen.

Also gut. Die russische Presse und Herr von Iswolski freuen sich des Erfolges und der freien Hand in Europa, die ihnen die Verständigung mit dem Lande des Chrysanthemums beschert hat. Ebenso aufrichtig ist auch die Freude Frankreichs, daß Rußland nach seinen fernöstlichen Abenteuern als Verbündeter in Europa wieder in Betracht kommt. Bisher hat Rußland nur Milliarde um Milliarde in schlechten Anleihen seinem Alliierten abgenommen, ohne auch nur das Geringste zu tun, was den Revanchegedanken stärken könnte. Auch die englische Presse freut sich der Dinge, doch scheint es mit einem trockenen und einem nassen Auge.

Rußland hat seine politische und damit folgerichtig auch seine militärische Front verändert. Es hat seine Aufmarschlinien ins Innere zurückgezogen und die westlichen Provinzen entblößt, um im Kriegsfalle Zeit zu haben, seine Kräfte bereitzustellen und ihre Stoßkraft beliebig auszunützen. Denn bei einem Aufmarsche an den westlichen Grenzen hätte dieser durch einen kräftigen Stoß über den Haufen geworfen werden können, ehe noch aus dem weiten Reiche die Hauptkräfte schlagfertig gesammelt wären. Es will sich nicht in den Sümpfen von Minsk und Pinsk herumschlagen. Und daraus leiten die russischen Blätter schon die erfolgreiche Kriegstaktik von 1812 ab, als ob man nur so auf Napoleons Pfaden wandeln könnte.

Die russische chauvinistische Presse ist jetzt wirklich zu indiskret und zu zukunftsfreudig. Deutschland und Oesterreich sehen gar keinen Grund, sich zu fürchten. Die Regierenden in Rußland haben wohl im Innern viel Wichtigeres zu tun, als die phantastische Sehnsucht der jüngeren Schwarmgeister zu stillen.

Deutschland.

Berlin, 27. Juli.

*** **Von dem verflossenen Fürsten Bülow** glauben die „Leipziger Neuesten Nachrichten" folgendes berichten zu können:

„Vor einem Jahre war sein Wagen zum Abschied mit einer Fülle von Blumen geschmückt, die offizielle Welt war vollzählig erschienen, und Grüße herzlicher Sympathie folgten dem Entthronten in das Exil. Es war ja nicht wie in den Tagen, da der erste Kanzler unter Sturmesbrausen Abschied nahm, die Welt war nicht erschüttert, sie war kaum erschreckt. Aber man hätte dennoch damals nicht geglaubt, daß ein Mann von der historischen Stellung des Fürsten Bülow so schnell vergessen werden könnte, wie es jetzt geschah. Manche hatten geglaubt, daß Fürst Bülow fortan nicht „als stummer Hund" sein Dasein verbringen, sondern zu gelegener Stunde auch wieder tatkräftig in das politische Leben eingreifen werde. Dies ist nicht geschehen, die weichen Lüfte Italiens haben ihn in ihren Bann gezogen, und das Schlachtfeld von Philippi hat sich in die Table d'hote eines komfortablen Berliner Hotels verwandelt, in dem ihn nur einige Getreue wie die Herren Hammann und Arendt besuchten. Allerdings auch Herr v. Bethmann Hollweg, der von seinem Edelsitz aufbrach, um zwei Stunden lang mit ihm von den Mühen und Sorgen des Amtes zu plaudern. Das Bild, das sich bietet, macht aber trotzdem nicht gerade einen glänzenden Eindruck, man könnte beim Beschauen sentimal werden, die Maxime des Königs Amasis verwenden und das Wort von den Göttern zitieren, die niemanden ein glückliches Ende bescheren, auf den sie vorher mit vollen Händen ihre Gaben streuten. Jedenfalls gleicht Fürst Bülow, den man einst für einen großen und kraftvollen Staatsmann hielt, so gar nicht einem gefesselten Titanen, der sich trotzig gegen das Schicksal emporbäumt. Und wer einen Vergleich zieht zwischen dem Jahre, das er in Rom verbrachte, und jenem ersten Jahre, das der Entlassung Bismarcks folgte, der wird aus der Psychologie dieser beiden so verschiedenen Zeitabschnitte auch den Rückschluß auf die Gründe finden, weshalb auf den Scheitel des einen sich so grandiose Erfolge häuften, während der andere, den doch einst so mancher Hymnus umschmeichelte, schon vom Hauche der Vergessenheit umspielt wird.

*** **Den Gipfel der Gemeinheit** erstiegen zu haben darf sich eine Versammlung zu Salzburg rühmen, welche unter Führung des bekannten österreich. Universitätsprofessors Wahrmuth gegen den dort tagenden Marianischen Kongreß abgehalten wurde. Die saubere Gesellschaft erdreistete sich an den hl. Vater folgenden Schmähbrief zu richten:

„Die am 19. Juli 1910 in Salzburg aus Anlaß des Fünften internationalen Marianischen Kongresses tagende antiklerikale Massenversammlung sendet folgendes Ermunterungsschreiben zuhänden Seiner Hochwohlgeboren Herrn Josef Sarto vulgo Pius X., Bischof in Rom: Hochgeschätzter Herr! Bei den vielen Anfeindungen, die Sie in jüngster Zeit aus den Kreisen der Gegner erfahren haben, wird es Sie freuen, auch einige aufmunternde Worte von dieser Seite zu hören . . . Die Gesellschaft der Ketzer und Ungläubigen ist nur zu sehr zur Lauheit und Gleichgültigkeit gegen das ultramontane Knechtungswesen geneigt und, vom Teufel des Unglaubens nun einmal besessen, glaubt sie auch nicht, daß das heutige Rom alles das anstrebt und verwirklichen möchte, was das alte Rom an Herrschsucht, Ueberhebung, Grausamkeit und Rücksichtslosigkeit gegen Kaiser, Könige, Fürsten und Völker ohne Erbarmen geübt hat. Eine solche Enzyklika, wie die Ihre, ist ein wertvolles Aufklärungsmittel für die Gegenwart. Wir bitten Sie, von Zeit zu Zeit uns wieder einen ähnlichen Aufsatz für unsere Zeitschriften und Versammlungen zu liefern und begrüßen Sie daher als unseren tüchtigsten und wirksamsten Mitarbeiter und Förderer mit einem kräftigen und aufrichtigen Los von Rom! Wir bitten, die im Jahre 1910 vorläufig erfolgten 350 Austritte aus Ihrer Genossenschaft als bescheidene Festgabe gütigst entgegennehmen zu wollen. Wir verbleiben die Ihnen in Zuneigung und Wohlwollen ergebenen Antiklerikalen im Herzogtume Salzburg."

Es genügt dies, um einen Blick in die niedere Gesinnungsart dieser Leute tun zu können.

*** **Dem badischen Minister v. Bodmann,** der jetzt seine Affairen so hübsch der Sozialdemokratie zu regeln sucht, schreibt die zu Erfurt erscheinende „Volkstribüne" folgendes ins Album (Nr. 165):

„Die sonnenklare Agitation für die Republik, für die „République sans phrase" muß neu belebt werden. In jedem Arbeiter und zweimal in jedem parlamentarischen Vertreter des Proletariats muß das republikanische Bewußtsein und der republikanische Trotz ständig so wach sein, daß er allen monarchischen Kundgebungen, wo und wann sie auftauchen, mit kühlem Lächeln die Stirn bietet. Die Sozialdemokratie darf ihre Idee von der Staatsform der Zukunft nicht wie ein illegitimes Kind errötend hinter ihren Röcken verbergen. Sie ist republikanisch vom Scheitel bis zur Sohle. „Und was sie ist, das wage sie zu scheinen"!"

Die Hofgängerei der badischen Genossen nennt sie eine „groteske Farce." Allerdings ist es nur ein Sandstreuen in die Augen derer, die Besseres zu tun hätten, als den Umsturz von „oben" herab zu fördern.

* **Die diplomatische Vorgeschichte des deutsch-französischen Krieges.** Die Pariser Blätter veröffentlichen das Vorwort zu der von dem Ministerium des Aeußern veranstalteten Ausgabe diplomatischer Aktenstücke über den Ursprung des Krieges 1870—71. Es ergibt sich daraus, daß die Veröffentlichung nur französische Dokumente umfaßt und zwar in der Hauptsache die Berichte der französischen Vertreter an den europäischen Höfen über alle auf den dänischen Konflikt, auf die preußisch-österreichische Spannung, auf die Luxemburg-Affäre und schließlich auf die spanische Thronfolge bezüglichen Verhandlungen und Ereignisse. Die Dokumente sind in keiner Weise korrigiert oder verkürzt wiedergegeben, und der Verfasser des Vorwortes, der Abg. Josef Reinach, spricht den Wunsch aus, daß auch außerhalb Frankreichs diese diplomatische Veröffentlichung nachgeahmt werde im Interesse der Feststellung der Wahrheit und der Aufklärung der beteiligten Nationen. Aus dem Dokument geht hervor, daß die französischen Diplomaten die Ereignisse zwischen 1860 und 1870 sehr gewissenhaft verfolgt und in der Regel auch richtig beurteilt haben. Aber in Paris geriet die persönliche Politik des Kaisers Napoleon in Widerspruch mit der Auffassung der französischen Diplomatie. Reinach gibt in seinem Vorwort der Ueberzeugung Ausdruck, daß Napoleon zum Krieg mit Deutschland gedrängt wurde, weil er schon im Jahre 1863 versäumte, mit England in Dänemark zu intervenieren. Die Veröffentlichung des Ministeriums des Aeußern, deren Herstellung von der Nationaldruckerei besorgt wird, wird mindestens acht Bände umfassen. Die beiden ersten Bände werden Mitte dieser Woche im Buchhandel erscheinen und zwar im Kommissionsverlag von Gustav Ficker. Diese beiden ersten Bände beziehen sich ausschließlich auf die dänische Angelegenheit. In den folgenden Bänden, welche sich auf den österreichisch-

---

Eine seltsame Hochzeitsreise.

Frei nach dem Englischen von Klara Rheinau.

23) (Nachdruck verboten.)

17. Kapitel.

Eine schlaflose Nacht, ein fieberheißer Kopf und verschiedene andere Symptome brachten Adolf die Ueberzeugung bei, daß er sich Ruhe gönnen müsse, ehe er die Suche nach Helene fortsetze. Dieser Entschluß kostete ihn große Anstrengung. Während seiner Krankheit war er sich bewußt geworden, daß er eine einseitige, egoistische Ansicht vom Leben habe und er hatte den festen Vorsatz gefaßt, sich zu bemühen, Helene nach ihrer Weise glücklich zu machen. Wiederholt sagte er sich, er sei ein erbärmlicher Tor gewesen. Diesen Herrn Burdock hatten ohne Zweifel die seltenen Eigenschaften seiner Frau gefesselt, und er selbst trug die Schuld daran, daß das junge, unerfahrene Kind die Begleitung des Fremden angenommen. Diese Erwägung stimmte ihn ernst und traurig; sein sehnlichstes Verlangen war, so rasch als möglich Helene aufzufinden und von der Zudringlichkeit jenes Mannes zu befreien.

Adolf hatte die Anwesenheit Frau Camerons völlig vergessen, während ihre Gedanken sich unablässig mit ihm beschäftigten. Auf seinem Frühstückstisch fand er ein zierliches Billet von ihr, in welchem sie die Hoffnung aussprach, ihn später bei sich zu sehen. Myra war begierig, zu erfahren, ob er bereits einen Entschluß gefaßt hatte. Ihrer Ansicht nach wäre es das Klügste, wenn er ruhig ein paar Tage in Assisi bliebe und das Entgegenkommen seiner Frau abwarte. Im geheimen fühlte sich Myra beunruhigt und von Gewissensbissen gequält. Es war nicht ihre Absicht gewesen, bei Adolf solch häßliche Andeutungen auf seine Frau zu machen. Sie wollte ihn einfach zurückhalten, ihr zu folgen, aber sie hatte auf seine Gleichgültigkeit gegen Helene gerechnet. Als sie ihren Irrtum einsah, ließ sie sich von ihrem Aerger fortreißen und verlor alle Selbstbeherrschung.

Myra wußte sehr wohl, daß Helene ihren Gatten liebte und sie zweifelte kaum daran, daß sie Assisi verlassen, um ihr, nicht ihrem Adolf auszuweichen. Vermutlich hatte sie in Bastia oder der nächsten Station den Zug verlassen, aber Adolf brauchte nicht zu wissen, daß sie vielleicht in einem dieser Dörfchen sich verborgen hielt. Helene hatte sich, ihrer Ansicht nach sehr häßlich gegen sie benommen; sie war impertinent und undankbar gewesen und hatte ihr kein Vertrauen geschenkt. Sie verdiente eine Strafe.

Frau Cameron kümmerte sich nicht im mindesten um die Zukunft dieses jungen Paares — ohne Zweifel würde alles wieder in Ordnung kommen und inzwischen konnte sie ein paar angenehme Tage in Dolfs Gesellschaft verbringen. Sie konnte ihn weit besser unterhalten, als Helene je imstande sein würde, obschon er, wie sie zugestehen mußte, nicht mehr der weiche Jüngling war, der verehrend zu ihr aufzublicken pflegte.

Nach dem Frühstück erschien Adolf, gefolgt von Elly. Er war der Kleinen auf der Treppe begegnet und sie hatte ihn ungeniert gefragt, ob er Tante Lenas Mann sei. Jetzt, nachdem er ihre Mutter begrüßt, betrachtete sie ihn so angelegentlich, daß Adolf sie lächelnd fragte was sie von ihm halte.

„Ich weiß es noch nicht," erwiderte Elly ernsthaft, „aber ich glaube, wir passen zueinander. — Tante Lena paßte auch so gut zu mir."

Adolf Reminy streckte seinen langen Arm aus und zog das Kind zu sich heran.

„Du bist offen und ehrlich," sagte er, „darum gefällst Du mir auch und weil Du Tante Lenas kleine Freundin bist."

Elly blickte ihn forschend an.

„Ich bin begierig, ob Herr Burdock Ihnen auch gefällt; er ist ein sehr guter Freund von Tante Lena und als er hierher kam, sagte er mir, Tante Lena sei meine beste Freundin."

Adolf ließ den Arm der Kleinen los und starrte finster vor sich hin. Frau Cameron errötete unwillig und befahl Elly in strengem Tone, das Zimmer zu verlassen.

„Lena verwöhnte das Kind," bemerkte sie, als die Tür sich hinter ihr geschlossen. „Ich halte es für unklug, zu viel Notiz zu nehmen von solch kleinem Wesen, es macht sie vorlaut und unartig. Sie sehen angegriffen aus, Dolf. Ich fürchte, Sie haben eine schlechte Nacht gehabt."

„Jedenfalls keine gute. Ich werde jetzt einen Spaziergang machen, das wird mich erfrischen. Meine Abreise habe ich für morgen frühe festgesetzt."

„Ich freue mich, dies zu hören. Sie gehen wohl am liebsten allein? Dann können wir später ein gemütliches Plauderstündchen halten. Von Ihrem guten Vater haben Sie mir noch gar nichts erzählt. Welch schöner, alter Herr er sein muß!"

Adolf war sichtlich erfreut über Myras Interesse für seinen Vater. Er setzte sich noch einmal und schilderte ihr das Leiden, das den alten Herrn quälte, in ausführlicher Weise.

„Wir werden bei ihm in Hawkhurst wohnen," schloß er und seine Miene wurde plötzlich sehr ernst. Er hatte seinem Vater von Mailand geschrieben, daß er sehr krank gewesen sei, aber ohne seiner Trennung von Helene zu erwähnen. Eine Antwort auf seinen Brief war bis jetzt nicht eingetroffen, vielleicht erwartete sie ihn in Florenz. Von neuem erfaßte ihn die Ungeduld, Assisi zu verlassen.

„Ich habe auch die Absicht, nach Florenz zurückzukehren," bemerkte jetzt Frau Cameron in lässigem Tone. „Aber ich bin so sehr ungewandt im Reisen, Dolf. Würden Sie mich wohl unter Ihren Schutz nehmen?"

„Mit Vergnügen. Doch ich glaube, Sie wären auf dem Wege nach Rom?"

„Ich gedenke den Winter dort zu verbringen, vorläufig ist es noch viel zu heiß. Und überdies — entsetzen Sie sich nicht über meinen schlechten Geschmack — der Aufenthalt in diesen kleinen, abgelegenen Orten behagt mir gar nicht. In Florenz waren wir so konfortabel einlogiert."

„Ich muß morgen dahin abreisen. Vielleicht ist Ihnen dies zu rasch?"

Frau Cameron lächelte süß.

„Ich richte mich ganz nach Ihnen Dolf, schon um des Vergnügens willen, während der Fahrt von alten Zeiten mit Ihnen zu sprechen. Welch glückliche Zeiten waren dies! Aber vermutlich war Ihr Leben so reich an Freuden, daß Sie gar nicht mehr daran zurückdenken?"

„Ich habe jene Tage nicht vergessen!" versicherte Adolf nicht ohne eine gewisse Verlegenheit, als kleine Liebeleien aus jener Zeit sich seiner Erinnerung aufdrängten. „Ich war ohne Zweifel ein törichter Junge und Sie hatten große Nachsicht mit mir. Wann erwarten Sie eigentlich Ihren Herrn Gemahl? Oder wird er Ihre Rückkehr in Indien abwarten?"

Myra zuckte unwillkürlich die Achseln.

„Was für ein Bär dieser Mann ist!" dachte sie. „Er paßt wirklich zu Lena; beide sind so lächerlich ehrlich und ehrenhaft." Laut aber sagte sie:

„O, Hauptmann Cameron ist noch unentschlossen. Wenn ich ein Jahr ausbleibe, wird er sicher herüberkommen. Ich glaube," lachte sie selbstbewußt, „er findet das Leben sehr unförmig ohne mich. Er wollte mich nicht allein reisen lassen, aber ich bin wie Sie, Dolf — ich liebe die Abwechslung."

Er verstand die Anspielung und das Blut schoß ihm in die Wangen. Es ärgerte ihn, daß Frau Cameron wußte, wie er Helene behandelt hatte. Der Kontrast zwischen beiden fiel ihm von neuem auf. Und diese Frau, die zugestand, daß sie ihren Gatten gegen seinen Willen verlassen, hatte es gewagt, anzudeuten, daß seine Frau es ihm ebenso gemacht habe. Mit leicht gekräuselten Lippen erwiderte er:

„Es tut mir leid, Sie zu drängen, aber ich muß morgen in aller Frühe von Assisi weggehen. Vielleicht werden Sie eine spätere Stunde vorziehen?"

Myra lächelte; es fiel ihr nicht ein, ihn von seinem Versprechen zu entbinden.

„Ich bequeme mich ganz Ihren Plänen an," sagte sie lächelnd und fuhr dann fort, mit dem Versuch, recht hilflos auszusehen: „Sehen Sie, lieber Dolf, ich bin nicht so kräftig und starkgeistig wie Lena. Ich glaube, sie könnte eine Reise um die Welt machen, ohne eines Schützers zu bedürfen, wirklich, ich beneide sie um ihre Selbständigkeit."

Adolf ließ diese Bemerkung unbeantwortet und verabschiedete sich, um einen Spaziergang zu machen. Kaum hatte sich die Tür hinter ihm geschlossen, da seufzte Frau Cameron tief auf.

„Hätte ich diesen lieben Dolf zu erziehen gehabt, welch' nobler Junge wäre aus ihm geworden! Er hat sich traurig verändert. Wie ein Hündchen pflegte er mir früher nachzulaufen. Damals hätte er es bei weitem vorgezogen, mit mir zu plaudern, als in dieser Hitze spazieren zu gehen."

Sie tröstete sich mit dem Gedanken, daß er seine Frau sicher nicht in Florenz treffen werde, denn es stand fest bei ihr, daß Lene große Städte zu vermeiden wünschte.

(Fortsetzung folgt.)

preußischen Konflikt beziehen, werden sich zahlreiche, für Deutschland besonders interessante Dokumente über die Erhaltung der deutschen Kleinstaaten finden.

Neußer Sommer-Rennen.

(Zweiter Tag.)

⊙ **Neuß**, 27. Juli.

Nichts ist im Kometenjahr beständig, am allerwenigsten das Wetter. Auf unsere Renntage scheint aber diese Jahresregel keinen Einfluß zu haben. Das Barometer mag fallen oder steigen, der Wind die Fahne dreimal um ihre Axe drehen, auf den grünen Rasen wirft die liebe Sonne ihre goldene Strahlen in das bunte Treiben der Reiter, in die frohe Menge, die sich dort draußen zum Sport sammelt. So pünktlich wie sich bald nach dem Sonntagrennen der Regen wieder einstellte und gestern unter Sturm und Donner anhielt, so pünktlich ließ er vor dem heutigen Tage nach und es war eine Temperatur auf dem Platze, bei der es jedem wohl sein mußte. Das Rennen auf einen Mittwoch zu verlegen, war ein erster Versuch, den allerdings das gleichzeitige Rennen in Wiesbaden in etwa notwendig machte. Was den Besuch anbetrifft, so ist der Versuch jedenfalls voll gelungen. Es war ein sehr guter zweiter Tag, namentlich stellte auch der Damm ein großes Publikum. Die Tageseinnahme betrug trotz der freien Tribünenkarte rund 6000 Mk. Auch die Besetzung der Felder war gut und der gebotene Sport war stets spannend. Die Bahn war wieder in bestem Zustand. Den etwas tiefen Boden nahmen die Pferde gut, wenn auch zuweilen die Pace verlangsamt war. Der Totalisator hatte einen guten Tag, die Gesamteinnahme betrug 170 980 Mk. (109 760 Mk. Sieg- und 61 220 Mk. Platzwetten gegen 149 500 Mk. am Montag des Sommer-Rennens im vorigen Jahre.

1. Schlenderhan-Flachrennen.

Union-Klub-Preis Mk. 2000 dem ersten, garantiert Mk. 400 dem zweiten, Mk. 300 dem dritten Pferde. Für 3jährige und ältere inländische, österr.-ungar. und dänische Pferde, welche seit 1. Januar 1910 kein Rennen von Mk. 4000 gewonnen haben. Distanz ca. 1400 Meter. 17 Unterschriften.

Es erschienen am Starte: Herrn A. Hülsenbusch's Inga, Herrn C. F. Krüger's Spion, Herrn W. Lindenstaedt's Solo, Herrn P. Mecklenburgs Reblaus.

Die kurze Bahn durchliefen vier Pferde. Vom Start legte Spion vor Inga los, während Reblaus und Solo als zweites Lot sich hielten. Die starke Fahrt konnte Inga nur kurz vollhalten und fiel bald zurück. Spion lief das Rennen sicher mit 1½ Längen nach Hause vor Reblaus als zweite, eine Länge dahinter Solo dritter und nach einer Weile landete Inga.

Es kamen ein:

1. „Spion",
2. „Reblaus",
3. „Solo".

Am Totalisator gingen um auf Siegwetten 14435 Mk.

Man zahlte: Sieg: 10 : 16 Mark.

Platzwetten 5680 Mk. Platz I. 12 Mk., II. 17.

2. Nordkanal-Jagdrennen.

Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert Mk. 2700. Hiervon Mk. 2000 dem ersten, Mk. 500 dem zweiten, Mk. 200 dem dritten Pferde. Herren-Reiten. Für 3jährige und ältere inländische, österr.-ungar. und dänische Pferde, welche für Mk. 4000 käuflich sind. Distanz ca. 3200 Meter. 15 Unterschriften.

Am Starte erschienen: Frhrn. K. v. Bethmann's Leichtsinn, Reiter Rittm. Fürst Wrede, Leutnant Schönborn's Suhogo, Reiter Besitzer, Dr. K. Reinshagen's Aschenbrödel II, Reiter Lt. Braune.

Trotz der geringen Beteiligung bot das Rennen manches Interesse. Vom Start ging es in gedehntem Gänsemarsche: Leichtsinn, Aschenbrödel und Suhogo. Leichtsinn legte eine scharfe Pace vor, verlor aber bei jedem Sprung durch Rumpeln Terrain. Bei der Tribüne kam Lt. Schönborn auf Suhogo auf die Hacken, hielt sich aber tadellos im Sattel und setzte unter lautem Zuruf des Publikums die Fahrt fort. In der zweiten Runde ging Aschenbrödel, die sehr gut sprang, an die Führung und hielt sie mit 6 Längen zum Sieg vor Leichtsinn. Suhogo landete 12 Längen später.

Es kamen ein:

1. „Aschenbrödel II",
2. „Leichtsinn",
3. „Suhogo".

Am Totalisator gingen um auf Siegwetten 15430 M.

Man zahlte: Sieg 10 : 16 Mk.

3. Haus Eppinghoven-Hürdenrennen.

Ehrenpreis, gegeben von Frau Chr. Walter Heye, Haus Eppinghoven, dem siegenden Reiter und garantiert Mk. 2000. Hiervon Mk. 1500 dem ersten, Mk. 300 dem zweiten, Mk. 200 dem dritten Pferde. Herren-Reiten. Für 3jährige und ältere inländische, österr.-ungar. und dänische Pferde, welche seit 1. August 1909 kein Rennen von Mark 2000 gewonnen haben. Distanz ca. 2400 Meter. 14 Unterschriften.

Am Starte erschienen: Freiherrn von Bethmann's Oberbayer, Reiter Rittm. Fürst Wrede, Gestüt Brandwerder's Alasca, Reiter Lt. Braune, Rittmeister Roos' Nissa, Reiter Lt. Schönborn.

Das dritte Rennen sah die gleichen Reiter im Sattel. Durch die ganze Bahn führte Nissa, die nur bei der ersten Hürde schlecht sprang, auf einen Augenblick ans Ende kam, dann aber bald wieder in Front war. Nach der letzten Hürde lief sie auf und davon und siegte im Kanter mit 20 Längen vor Alasca, die stets zweite geblieben. Oberbayer sprang sehr schlecht und landete abermals 20 Längen später als dritter.

Es kamen ein:

1. „Nissa",
2. „Alasca",
3. „Oberbayer".

Am Totalisator gingen um auf Siegwetten 16995 Mark.

Man zahlte: Sieg: 10: 14 Mk.

4. Neußer Handicap.

Garantierte Preise Mk. 6000. Hiervon Mk. 5000 dem ersten, Mk. 700 dem zweiten und Mk. 300 dem dritten Pferde. Für 3jährige und ältere Pferde. Distanz ca. 1600 Meter. 40 Unterschriften von denen 18 angenommen.

Am Starte erschienen: Mr. F. Dah's Antaeus, Herrn P. Mecklenburg's Green Dragon, Herrn A. Hülsenbusch's Roi Negre, Herrn E. v. Bennigsen's Isograph, Herrn Balduin's Ulk, Frhrn. K. v. Bethmann's Porcelaine, Herrn J. Erkens Gyges, Herrn A. Wagner's Halte.

Der Start machte zunächst große Schwierigkeiten, es dauerte wohl eine gute Viertelstunde, ehe die acht Pferde abkamen, Isograph blieb trotzdem stehen. Zunächst führte Green Dragon, gefolgt von Halte und Gyges, während Antaeus das Ende hielt. In der Geraden ging Halte vor und gewann nach hartem Kampf mit fünf Viertel Längen den Sieg vor Green Dragon, während 1½ Längen später Gyges einlief. Porcelaine wurde nach 2 Längen vierte.

Es kamen ein:

1. Halte.
2. Green Dragon.
3. Gyges.
4. Porcelaine.

Am Totalisator gingen um auf Siegwetten 23650 Mk

Man zahlte: Sieg: 10: 41 Mk.

Platzwetten 27200 Mk. Platz: I. 17 Mk., II. 20 Mk., III. 23 Mk.

5. Hofstadt-Erinnerungs-Rennen.

500. Rennen.

Ehrenpreis dem siegenden Reiter sowie Ehrenpreis dem Besitzer des Siegers und garantiert M. 5000. Hiervon Mk. 3500 dem ersten, Mk. 800 dem zweiten, Mk. 400 dem dritten, Mk. 300 dem vierten Pferde. Sollte der Reiter des siegenden Pferdes auch der Besitzer desselben sein, so fällt der Ehrenpreis für den siegenden Reiter an den Reiter des zweiten Pferdes. Außerdem jedem Reiter Erinnerungsbecher. Jagdrennen. Herren-Reiten. Für 4jährige und ältere Pferde, welche seit 1. Januar 1910 kein Altersgewichts-Rennen von Mk. 5000 gewonnen haben. Distanz ca. 4500 Meter. 18 Unterschriften.

Es erschienen am Starte: Gestüt Brandwerder's Doppelgänger, Reiter Lt. Braune, Leutn. Hutschenreuther's Saint Virtus, Reiter Herr Leibbrand, Herrn P. Niemöller's Fleche, Reiter Lt. Schladitz, Dr. K. Reinshagen's Tabou, Reiter Lt. Lt. Graf Holck, Herrn R. Then-Bergh's Magnesia, Reiter Rittm. Fürst Wrede.

Das Feld ging ziemlich geschlossen ab mit Doppelgänger voran, gefolgt von Tabou und Magnesia. Fleche, die sich am Ende hielt, sprang schlecht und blieb einstweilen weit zurück. Die Tribüne passierten die Pferde beidemale wie folgt: Doppelgänger, Saint Virtus, Tabou, Magnesia, Fleche. In der zweiten Runde stürzte Herr v. Leibbrand auf Saint Virtus bei der ersten Hürde an den Bäumen, erhob sich aber und konnte selbst zum Zelte gehen. Tabou ging bei den Ziegelöfen vor und holte sich sicher den Sieg mit 10 Längen von Doppelgänger. Fleche machte sich in der Gerade noch auf und schnappte vor Magnesia noch das dritte Geld mit zwei Längen weg.

Es kamen ein:

1. Tobou.
2. Doppelgänger.
3. Fleche.
4. Magnesia.

Am Totalisator gingen um auf Siegwetten 19710 Mk

Man zahlte: Sieg: 10: 15 Mark.

Platzwetten 15590 Mk. Platz I. 12, II. 13 M.

6. Römerhof-Flachrennen.

Graditzer Gestüt-Preis Mk. 2325 dem ersten, gaston, garantiert Mk. 400 dem zweiten, Mk. 300 dem dritten Pferde. Für 3jährige und ältere inländische Pferde, welche seit 1. Juli 1909 kein Rennen von Mk. 3000 gewonnen haben. Distanz ca. 1600 Meter. 13 Unterschriften.

Es erschienen am Starte: Graf M. Arco-Zinneberg's Merveille, Herrn C. Behrends' Salve, Herrn F. C. Krüger's Spion, Herrn M. Schmidt-Schrödter's Margiana, Herrn A. Tosberg's Fliege.

Es wurde ein scharfes Rennen gelaufen, das zunächst Margiana vor Salve führte, später Spion, zuletzt Merveille, die schlecht vom Start abkam. Margiana fiel in der zweiten Hälfte zurück, der Jockey behauptete, aus der Bahn geworfen worden zu sein. Spion suchte Salve das Rennen streitig zu machen, mußte aber den Sieg der letzteren lassen mit fünf Längen. Auf den zweiten Platz ritten Spion und Merveille ein tolles Rennen. Zwei Längen dahinter Fliege als vierte. Ein förmlicher Protest wurde nicht erhoben.

Es kamen ein:

1. Salve.
2. Merveille.
3. Spion.
4. Fliege.

Am Totalisator gingen um auf Siegwetten 19540 Mark.

Man zahlte: Sieg: 10 : 37 Mk.

Platzwetten 12750 Mk. Platz I. 23 Mk., II. 13, III. 10 Mk.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Die Rübenpreisfrage.

(Schluß.)

Wie steht es mit der Ausbeute? Professor Dr. Hansen hat in seiner Abhandlung über das Steffen'sche Brühverfahren im Vergleich mit dem Diffusionsverfahren die Angaben von den fünf Fabriken Altfelde, Brühl, Goswin, Oschatz und Teterow zusammengestellt. Danach betrugen bei einem Durchschnittsgehalt von rund 15 Prozent Zucker in der Rübe bei dem Diffusionsverfahren die Ausbeute an Erstprodukt 12,76 Prozent, an Nachprodukt 1 Prozent, an Melasse 2,5 Prozent; dazu 55 Prozent frische oder 6 Prozent Trockenschnitzel. Bei den oben festgestellten 16,5 Prozent Zucker in der Rübe würden die rheinischen Fabriken demnach eine Durchschnittsausbeute erhalten von 14,02 Prozent Erstprodukt, 1,1 Prozent Nachprodukt und 2,5 Prozent Melasse.

Zu b). Zuckerpreis: Als maßgebend für unsere Rechnung nehmen wir den Durchschnittspreis der Jahre 1908, 09, 10 an. Derselbe wird für 88 Prozent Erstprodukt nach Magdeburger Notierung, falls wir die heutige Notierung für die diesjährige Kampagne 1910 annehmen, wozu große Verkäufe schon gemacht worden sind, ca. 11,60 Mk. betragen. Uebrigens erzielen die rhein. Fabriken einen 30 bis 40 Pfg. höheren Preis infolge der günstigen Lage zu den Raffinerien und dem Markt. Die Rechnung für die Fabrik ist demnach folgende:

14,2 Proz. Erstprodukt, 88 Prozent der Zentner	zu M. 11,60	= M. 1,637
1,1 Proz. Nachprodukt	„ „ 10,—	= „ 0,11
2,5 Proz. Melasse	„ „ 3,60	= „ 0,09
Dazu mindestens 5 Proz. übrigbleibende Schnitzel	„ „ 0,30	= „ 0,015
	Total	M. 1,852

Zu c.: Fabrikationskosten. Nach der schon erwähnten Schrift: „Die Rohzuckerfabrikation" von Dr. Claassen betrugen im Jahre 1901—02 im Durchschnitt von 33 Fabriken die sämtlichen Verarbeitungskosten einschließlich der Abschreibungen für den Zentner reine Rüben 38,7 Pfg. Nehmen wir für Transportkosten 7 Pfg. an sowie den jetzigen Rübenpreis von 1 Mk., so betragen die Auslagen der Fabrik pro Zentner Rüben 1 und 0,07 ist 1,457 Mk. Da die Einnahmen sich auf 1,852 Mk. belaufen, so verbleibt der Fabrik am Zentner Rüben ein Reingewinn von 1,852 weniger 1,457 ist 0,395 Mk.

Das Anlagekapital einer Fabrik, die eine Million Zentner Rüben verarbeiten kann, beträgt — ohne Trocknungsanlagen — auch etwa eine Million Mk. Auf den Zentner Rüben kommt also ein Anlagekapital von 1 Mk., und da der Zentner Rüben für die Fabrik einen Gewinn von 0,396 Mk. abwirft, so verzinst sich das Anlagekapital mit 39,5 Prozent.

Bei den Fabriken mit Trocknungsanlagen kommt der Gewinn hinzu, der sich aus dem Verkauf der getrockneten Schnitzel ergibt. Da auf den Zentner Rüben 6 Prozent Trockenschnitzel entfallen, an die Rübenbauer aber nur 3½ Prozent abgeliefert werden, so verbleibt für die Fabrik ein Rest von 2½ Prozent, woraus bei dem hohen Preisstande der Trockenschnitzel gleichfalls ein erheblicher Gewinn erzielt wird.

Aus vorstehenden Darlegungen ergibt sich, daß die Zuckerfabriken sehr wohl in der Lage sind, einen höheren Rübenpreis zu zahlen. Es bliebe nun noch die Frage zu beantworten:

3. Wie hoch stellt sich ein gerecht bemessener Rübenpreis?

Es dürfte der Billigkeit entsprechen, wenn derselbe so bemessen würde, daß das in der Landwirtschaft und den Fabriken eingelegte Kapital sich in gleicher Höhe verzinste. Ich habe oben nachgewiesen, daß dem Landwirt der Morgen Rüben 195 Mk., der Zentner also 195 : 147 ist 1,326 Mk. kostet; ich habe weiter nachgewiesen, daß die Unkosten der Fabrik (Fracht, Fabrikationskosten und Abschreibung) 0,457 Mk. betragen; die Kosten des Rübenbauers und der Fabrik betragen somit insgesamt pro Zentner 1,326 und 0,457 ist 1,783 Mk. Die gesamten Einnahmen bestehen aus dem oben mitgeteilten Erlös der Fabrik: 1,852 pro Zentner, sowie dem Werte der Blätter und den 50 Prozent Schnitzel, die der Landwirt erhält. Der Wert der Blätter ist mit 20 Mk. pro Morgen angesetzt worden. Auf den Zentner Rüben ist das ein Wert von 20 : 147 ist 0,136 Mk. Die 50 Prozent Schnitzel sind mit 0,15 Mk. bewertet worden. Die Gesamteinnahme aus 1 Zentner Rüben stellt sich somit auf:

1,851 Mk.
+0,136 „
+0,15 „
2,137 Mk.

Ziehen wir von dieser Gesamteinnahme die Gesamtausgabe ab, so verbleibt ein Reingewinn von 2,37 weniger 1,783 ist 0,354 Mk., die zu gleichen Sätzen auf das Betriebskapital zu verteilen wären. Da das landwirtschaftliche Betriebskapital 200 Mk. pro Morgen beträgt, so stellt sich dasselbe pro Zentner Rüben auf 200 : 147 ist 1,36 M. Da das bez. Betriebskapital der Fabriken 1 Mk. beträgt, so wären auf 2,36 Mk. Betriebskapital 0,354 Mk. Reingewinn, der einer Verzinsung von genau 15 Prozent entspricht, zu verteilen.

Auf das landwirtschaftliche Betriebskapital entfallen $\frac{1,36 \times 0,354}{2,36} = 0,204$ Mk. Diese Verzinsung zu den Selbstkosten addiert, ergeben eine Einnahme von 0,204 und 1,326 ist 1,53 Mk. Ziehen wir davon den Wert der Blätter und Schnitzel ab: 0,136 und 0,15 ist 0,286 Mk., so muß der Landwirt in barem Gelde erhalten 1,53 weniger 0,286 ist 1,244 Mk. oder rund 1,25 Mk. Dabei erzielen die Fabriken, wie erwähnt, eine Verzinsung des Betriebskapitals von 15 Prozent. Dazu käme noch der Gewinn, den sie aus dem Verkauf der Trockenschnitzel erzielen, der bei dem hohen Preisbestande der Trockenschnitzel auch nicht unerheblich sein dürfte.

Auf Grund vorstehender Ausführungen richte ich an den Rhein. Rübenbauerverband die Bitte, bei den Verhandlungen über den neuen Rübenlieferungsvertrag seine Forderungen den obigen Darlegungen entsprechend zu gestalten. Kommt auf Grund derselben ein Vertrag zustande, so können die Rübenbauern und die Fabriken bestehen. „Leben und leben lassen" muß auch im Rübenbau die Parole werden."

---

* **Wevelinghoven**, 27. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte die Uebertragung des Vertrages bezgl. Versorgung der Stadt Wevelinghoven mit Elektrizität von Herrn Kottmann auf die Stadt Rheydt. Der Strom soll aus der Ueberlandzentrale von Rheydt in Form von Hochspannung bezogen werden. Die bisher beklagten Uebelstände werden dadurch beseitigt werden.

Die Auswechselung der Motoren und Lampen geschieht auf Kosten der Stadt und des bisherigen Unternehmers, so daß den Konsumenten keine Unkosten entstehen werden. Die Kosten für Aenderung der Anlage sollen 45000 Mk. betragen, die durch eine Anleihe beschafft werden. Das Abkommen stellt sich für Wevelinghoven sehr günstig. Nach den Ausführungen, die der Vorsitzende in der Sitzung machte, dürfte der Wunsch Wevelinghovens, eine Bahnverbindung zu erhalten, nunmehr bald erfüllt werden.

:: **Wickrath**, 27. Juli. Herr Wilhelm Flintz aus Wickrath hat vor der zuständigen Prüfungskommission der Handwerkskammer zu Düsseldorf die Meisterprüfung mit dem Prädikat „gut" bestanden und ist daher berechtigt, den Titel Schneidermeister zu führen und Lehrlinge anzulernen.

Gerichtliches.

§ **Neuß**, 27. Juli. (Schöffengericht.) Der Schreinergeselle Hugo M. zu Grevenbroich wird angeklagt, am 9. Juni cr. im Felde zwischen Kreith und Röckerath a) durch eine unzüchtige Handlung öffentlich Aergernis gegeben zu haben, b) einem Polizeibeamten gegenüber sich eines falschen Namens bedient zu haben. Er wurde wegen Angabe eines falschen Namens zu 5 Tagen Haft verurteilt, im übrigen freigesprochen. — Die Tagelöhner Josef und Heinrich P. und der Stuckateur Bernhard C. zu Neuß werden angeklagt, zu Neuß am 1. März 1910 auf der Hammer Landstraße einen Arbeiter vorsätzlich körperlich mißhandelt, Josef P. außerdem denselben Arbeiter mit der Begehung des Verbrechens des Totschlags bedroht zu haben. Heinrich P. erhielt 20 Mk. Geldstrafe, die übrigen wurden freigesprochen. — Der Fabrikarbeiter Peter W., der Handlanger Josef Kr. und der Handlanger Peter K. zu Neuß werden angeklagt, zu Neuß 1. den Bekl. Kr. mehreren Polizeibeamten Widerstand geleistet und sie tätlich angegriffen zu haben; 2. den Bekl. W. sowie K. den Versuch gemacht zu haben, den Kr. aus der Gewalt der Polizeibeamten zu befreien. W. soll außerdem die Polizeibeamten beleidigt haben. Urteil: Je 1 Woche Gefängnis, W. außerdem 20 Mk. Geldstrafe oder 4 Tage Gefängnis. — Der Monteur Robert E. in Neuß wird angeklagt, den Elektromonteur D. mittels eines Schraubenziehers vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben. Strafe: 30 Mk. oder 6 Tage Gefängnis. — Der Handlanger Adam H. hat einem Polizei-Sergeanten in der Ausübung seines Amtes durch Bedrohung mit Gewalt Widerstand geleistet und ihn durch Schimpfworte öffentlich beleidigt. H. erhielt 2 Wochen Gefängnis. — Der Reisende Bernhard K. wird angeklagt, zu Neuß im vorigen Jahre fortgesetzt handelnd in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, den Kaufmann Adolf V. dadurch um einen Betrag über 150 Mk. geschädigt zu haben, daß er durch Vorspiegelung falscher Tatsachen einen Irrtum erregte. Er erhielt 1 Monat Gefängnis.

Aus dem Kreise Neuss.

* **Neuß**, 28. Juli.

‡ **Die Wetterfrage** löste ein Witzbold kühn aber gut, in dem er auf die im Rathaus hängende Tafel für Wettervoraussage einen Zettel aufklebte folgenden Inhalts: „Wegen des Wettrennens fällt heute der Regen aus". Der Mann hat Recht behalten. Uebrigens scheinen nun doch endlich schönere Tage zu kommen.

△ **Der Streik der freiorganisierten Hafenarbeiter** hat in den letzten Tagen verschiedentlich zu stürmischen Straßenszenen geführt, welche das Einschreiten der Polizei nötig machten. Ein Buchhalter einer Firma wurde im Komptoir von einem Arbeiter angegriffen, die Düsseldorferstraße mußte von der Polizei unter Anwendung von Gewalt geräumt werden. Auch in den angrenzenden Straßen spielten sich Abends lärmende Auftritte ab. Wie wir hören, hat der Hr. Landrat eine Gensdarmeriepatrouille am Hafen angeordnet.

⨯ **Wegen des Verdachtes der gewerbsmäßigen Wettvermittelung** wurden auf dem Rennplatze drei Personen aus Münster und Essen festgenommen. Das bei ihnen vorgefundene Geld, 126 bezw. 240 und 523 Mark, wurde vorläufig beschlagnahmt. Nach Feststellung ihrer Personalien wurden die Leute entlassen. Ob es sich um gewerbsmäßige Buchmacher handelt, muß die Untersuchung ergeben.

△ **Gestohlen** wurde einem Herrn aus Düsseldorf auf dem Rennplatze die goldene Uhr nebst Kette.

* **Der Wasserstand des Rheines**, der infolge des Unwetters am vergangenen Freitag abend neuerdings wieder um etwa 20 Centimeter gestiegen war, ist schon seit Anfang der Woche im Rückgang begriffen. Die Rheinhöhe betrug gestern morgen am Kölner Pegel 4,39 Meter.

* **Von den neuen 25 Pfennig-Stücken**, die sich bekanntlich im Publikum keiner besonderen Sympathie erfreuen, werden in diesem Jahre für 2 709 500 Mk. neu ausgeprägt. Daß auch die Geschäftswelt sich mit den neuen Geldstücken wenig befreundet hat, geht u. a. daraus hervor, daß bei einzelnen Stellen der Reichsbank die 25-Pfennig-Stücke keine Abnehmer finden, diese vielmehr im Tresor unberührt liegen bleiben. An Kupfergeld werden in diesem Jahre zum erstenmale wieder nach längerer Pause Zweipfennigstücke neu ausgeprägt, und zwar im Gesamtbetrage von 108 300 Mark.

⌒⌒ **Die Genossenschaft der „Armen Brüder vom heiligen Franziskus Ser."**, seit 52 Jahren segensreich auf dem Gebiete des Unterrichts und der Erziehung der Jugend nunmehr in 12 Häusern tätig, hat eine neue Einrichtung getroffen, welche die Eltern mancher Schüler und Gymnasiasten mit Freude begrüßen werden: sie ist bestrebt, katholischen Schülern und Gymnasiasten auch während der schönen Ferienzeit angenehmen Aufenthalt und Schutz zu gewähren, indem sie ihr neu eröffnetes Jünglingsheim in Aachen, Richardstraße, zur Verbringung der Ferien unter liebevoller Pflege und Beaufsichtigung, täglichen Spaziergängen und größeren Ausflügen gegen mäßige Pension zur Verfügung stellt. Die Direktion des Jünglingsheims gibt gerne nähere Auskunft.

=|= **Stürzelberg**, 25. Juli. Gestern feierte die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr erstes Stiftungsfest. An dem Feste beteiligten sich fünf

auswärtige Wehren. Nachmittags ¼4 Uhr war Festzug durch den Ort und Parade. Nach derselben fand im Saale von Tolles Festfeier statt, wobei Hr. Bürgermeister Granderath die Festrede hielt. Herr Brandmeister Wirtz brachte das Kaiserhoch aus.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 27. Juli. Ein auf der Ellerstraße wohnenden Kesselschmied ergriff nachts anstatt eine Flasche Limonade eine solche, die mit Aether gefüllt war. Die Verwechselung hatte den alsbaldigen Tod des Mannes infolge Vergiftung zur Folge.

* Düsseldorf, 27. Juli. Der Provinzialausschuß hat in seiner letzten Sitzung auch über die Unterstützung der durch das Hochwasser an der Ahr geschädigten Gemeinden und Kreise beraten. Der Gesamtschaden der Gemeinden wird auf 1¼ Million veranschlagt. Zwei Drittel dieser Schadensumme sollen von der Provinz und vom Staat gemeinsam getragen werden.

* Düsseldorf, 28. Juli. Die Kriminalpolizei in Hilden beschlagnahmte dort in einem leerstehenden Ladenlokal einen größeren Posten Waren, die aus einer Düsseldorfer Konkursmasse herstammten. In der Nacht wurde bereits in Düsseldorf der Geschäftsführer einer Fahrradhandlung und ein Kaufmann wegen betrügerischen Bankerotts verhaftet. Nunmehr ist aus dem gleichen Grunde auch die Verhaftung eines Hildener Fahrradhändlers erfolgt.

:: Düsseldorf, 27. Juli. Am vergangenen Sonntag war der Generalsekretär der Städtebauausstellung, Herr Dr. Werner Hegemann zu einer kurzen Besichtigung der Ausstellungsräume in Düsseldorf und war erstaunt über die herrliche Raumwirkung der Säle, mit denen sich die Berliner Ausstellung nicht bei weitem messen kann. Wie anders werden sich hier am 5. August die schönen Modelle und Pläne ausnehmen, als in den engen Gängen und Treppenhäusern dort. Wahrscheinlich soll auch noch Geschäftsleuten Gelegenheit geboten werden, besonders Neuerungen in der Bautechnik und solche Anlagen zur Ausstellung zu bringen, welche auch auf dem Lande die Bequemlichkeiten der Stadt nicht vermissen lassen, denn auch das ist eines der Probleme des modernen Städtebaues.

* Rheydt, 26. Juli. In der heutigen Stadtverordnetensitzung teilte der Oberbürgermeister Lehwald mit, daß ihm für die vor einigen Wochen hier eröffnete Walderholungsstätte für kränkliche Kinder abermals ein ansehnlicher Betrag aus den Kreisen der Bürgerschaft zur Verfügung gestellt, und daß nunmehr die ganze, erforderlich gewesene Bausumme von rund 70 000 Mark durch freiwillige Gaben aufgebracht worden ist. Zur Vermeidung überflüssigen Schreibwerks beschloß die Versammlung das Ortsstatut über die Offenlegung der Bürgerliste dahin abzuändern, daß diese fortan nur in den Jahren neu ausgearbeitet wird, in denen Stadtverordnetenwahlen vorzunehmen sind.

* Worringen, 26. Juli. Heute vormittag fiel zwischen hier und Fischlingen ein Kaufmann aus Köln aus einem Automobil und zog sich eine Gehirnerschütterung zu. Man brachte ihn nach seiner Wohnung in Köln.

* Köln, 28. Juli. Vielseitigem Ersuchen entsprechend, wird der Verein von Heiligen Lande im Oktober d. J. eine Wallfahrt zum Grabe des h. Karl Borromäus und nach Rom veranstalten. Se. Eminenz, Kardinal Antonius Fischer, Erzbischof von Köln, hat die Teilnahme am Pilgerzuge zugesagt.

* Aus dem Sauerlande, 25. Juli. In der Nacht zum Samstag ist die Winterberger Gegend von schweren Wirbelwinden heimgesucht worden, die Stadt Winterberg, selbst wurde davon nicht berührt. Am Kahlen Astenberg zeigen sich die Wirkungen des Sturmes nach beiden Seiten, am schlimmsten ist der südliche Teil getroffen, wo in einer Breite von etwa 50 Meter die sämtlichen, alten, schweren Buchenstämme gebrochen sind. An andern Stellen wurden die Buchen entwurzelt oder des Astwerks beraubt. Im Züscher Tal sind die prächtigen Fichtenstämme an der Chaussee auf mehr als 100 Meter Wegelänge zerstört. Kein Stamm ist erhalten. Hier hat der Sturm, durch einen Abhang abgelenkt, wieder einen Wirbel gebildet und zahlreiche über 100 Jahre alte Buchen abgedreht. Der durch den Sturm angerichtete Schaden ist sehr erheblich, in einzelnen Distrikten wird das durch den Windbruch beschädigte Holz auf 2000 und mehr Festmeter geschätzt.

* Von der Lahn, 26. Juli. Ein Dienstmädchen zu Kaichen in der Wetterau verbrannte in seinem Bette, das durch Umfallen eines brennenden Lichtes in Brand geraten war. — Der in der Umgegend von Lahnstein durch den letzten Wirbelsturm entstandene Schaden wird auf 10 000 Mark geschätzt.

* Kobern an der Mosel, 26. Juli. In der Gemarkung Kobern hat der letzte Sturm über 400 Obst- und Nußbäume entwurzelt oder so stark beschädigt, daß sie vom Felde entfernt werden müssen. Der Schaden wird auf 30 000 Mark berechnet und betrifft fast ausschließlich Leute, die mit der Einnahme von Obst rechnen müssen.

* Vom Mittelrhein, 25. Juli. Energisch geht der Stadtrat von Ludwigshafen gegen die Schnakenplage vor. Das Petroleum wird fäßerweise auf die im Stadtpark vorhandenen Tümpel, sowie auch auf die in der Stadt sich vorfindenden Pfützen gegossen. Außerdem werden allabendlich Pechflammen im Stadtpark zur Vertilgung der Schnaken in Anwendung gebracht. Uebrigens ist die Schnakenplage nicht nur am ganzen Mittelrhein, in Ludwigshafen und Mannheim, sondern auch in der Rheinebene hinauf bis Basel vorhanden und auch aus Gebirgsorten werden Klagen über die diesjährige Schnakenplage laut.

Dreijahrhundertfeier in Elberfeld.

* Elberfeld, 26. Juli. Die Stadt Elberfeld steht gegenwärtig unter dem Zeichen der Vorbereitungen für ihre Dreijahrhundertfeier, die vom 27. bis 31. Juli stattfindet. Gewaltige Triumphbogen, frischer Tannenschmuck, bunte Blumen und reiche Flaggenzier geben schon jetzt den Straßen ein festliches Gepräge. In ihrer ältesten Geschichte ein Lafelgut der Kölner Erzbischöfe, erhielt die spätere „Freiheit" Elberfeld am 10. August 1610 die Stadtrechte. Andauernde Kriegswirren hinderten eine ruhige, fortschreitende Entwickelung des Stadtwesens, doch hatten Industrie und Handel in ihr schon früh eine hohe Bedeutung, und heute gehört Elberfeld zu den hervorragendsten Handels- und Industriestädten Deutschlands.

Die Grundlage seiner merkantilen Entwickelung bildete die Garnbleicherei, auf welche die Bewohner des Tales durch das ehemals klare, kalkhaltige Bergwasser der Wupper hingewiesen wurden. Besonders rasch schritt das industrielle Leben voran, als sich die Garnbleicher zu einer Korporation, der „Garnnahrung", zusammenschlossen, die durch ein Privilegium des Landesherrn im Jahre 1527 eine bedeutungsvolle Monopolstellung erlangte. Im Laufe der Zeit gliederte sich die Weberei an und, obwohl immer neue Industriezweige hinzukamen, blieb die Textil-Industrie führend bis zum heutigen Tag. Einen großen Fortschritt bahnte die Türkischrot-Färberei im Jahre 1748 und die der Seidenfabrikation ebenfalls Ende des 18. Jahrhunderts an, und der Anfang des 19. Jahrhunderts brachte die Manchester-Weberei, die Kattundruckerei, die Herstellung von Futterstoffen nach englischem Muster, die Knopffabrikation und die chemische Industrie. Im Jahre 1844 hat Wilhelm Boeddinghaus zu Elberfeld die erste mechanische Weberei in Westdeutschland eingerichtet. Die Zahl der heute in Elberfeld produzierten Artikel wird auf 2000 geschätzt.

Im 19. Jahrhundert faßte auch der Großhandel immer mehr Fuß und die Ausfuhr stieg bedeutend. Die Hauptzweige des Großhandels sind außer den einheimischen Industrie-Artikeln alle zu ihrer Verarbeitung erforderlichen Rohstoffe. Neuerdings sehen sich viele Betriebe infolge der notwendig gewordenen Vergrößerung ihrer Etablissements des mangelnden Raumes wegen gezwungen, sich außerhalb der Stadt anzusiedeln, insbesondere an den wichtigen Eisenbahnlinien Elberfeld—Düsseldorf und Elberfeld—Köln. — Eine Tat, die Elberfeld Weltruhm gebracht hat, ist die Einführung des Elberfelder Armenpflege-Systems.

* Elberfeld, 27. Juli. Anläßlich des Stadtjubiläums sind weitere Stiftungen gemacht worden. Stadtverordneter Hermann Wolf überwies der Stiftung zur Ausbildung besonders veranlagter Kinder 5000 Mk., so daß diese Stiftung jetzt aus 40 000 Mk. besteht. Geh. Rat Schoeller (Berlin) überwies seiner Vaterstadt 10 000 Mark zur Ferienaussendung kranker Kinder, Frau Baronin von der Heydt überwies dem Hospital vom Roten Kreuz 1000 Mk., Kaufmann Jul. Peters ordnete an, daß die Eheleute, welche aus der David Peters-Stiftung unterstützt werden, als besondere Gabe 50 Mk., die unverheirateten Leute 30 Mk. erhalten; Dr. Albert Blank schenkte dem Museum ein Gemälde, die drei Lebensalter.

Schwere Ausschreitungen bei einem Gewerkschaftsfest.

* Essen, 26. Juli. Am letzten Sonntag hat das Gewerkschaftskartell der sozialdemokratischen Freien Gewerkschaften in Stoppenberg in dem Volksgarten Tivoli bei einer Teilnahme von rund 10 000 Personen sein Gewerkschaftsfest veranstaltet. Bei diesem Fest ist es zu schweren Ausschreitungen gekommen, wobei etwa hundert Revolverschüsse gefallen sind, die jedoch, soviel bis jetzt bekannt ist, glücklicherweise niemand verletzt haben. Ueber diese Vorgänge ist in dem Polizeibericht folgendes zu lesen: In der Nacht zum 25. gegen 1,45 Uhr wurden die auf der Straße patrouillierenden vier Schutzmänner in den Saal gerufen, wo unter den Festteilnehmern eine große Schlägerei ausgebrochen war. Als die Beamten den Saal betraten, wurden sie von allen Seiten bedrängt, körperlich angegriffen und mußten sich, da sie gegen die große Menge nichts ausrichten konnten, wieder zurückziehen. Der Vertreter des Wirts versuchte dann, die streitenge Menge zu beruhigen, was ihm auch insoweit gelang, als der größte Teil das Lokal verließ. Anstatt nach Hause zu gehen, blieben die Festteilnehmer vor dem Lokal stehen und fingen sofort an, die dort postierten Schutzmänner mit groben Worten zu beschimpfen. Als darauf von den Polizeibeamten die Menge zum Weitergehen aufgefordert wurde, erhielten sie zur Antwort: „Wir weichen nicht!" Gleichzeitig wurde mit Steinen auf die Beamten geworfen und aus Revolvern auf sie geschossen. Die Schutzmannschaft mußte jetzt mit blanker Waffe vorgehen, auch wurde von zwei Schutzmännern die Schußwaffe gebraucht. Nach etwa einer halben Stunde war die Menge zerstreut. Mehrere Schutzmänner hatten Steinwürfe erhalten. Durch Revolverschüsse wurde niemand verletzt, trotzdem etwa 100 Schüsse aus der Menge auf die Beamten abgegeben worden waren und diese derart in Gefahr standen, daß sie die Kugeln pfeifen hörten. Ob Verletzungen von Privatpersonen vorgekommen sind, ist nicht bekannt geworden. Die Schutzmannschaft nahm einer Anzahl Personen, die sich nach der Zerstreuung der Menge auf der Essener Straße in Stoppenberg bewegten, Hampelmänner, Gummischläuche und feststehende Messer ab.

Aus dem Kreise Neuß.

* Neuß, 28. Juli.

ζ **Ein Geschäftsautomobil** versuchte in vergangener Nacht vom Hammtorwall durch das Gäßchen bei Klüting zur Niederstraße zu fahren, obwohl dasselbe für jeden Fuhrverkehr gesperrt ist. Dach und Fensterladen des Hinterhauses von Kl. wurden erheblich beschädigt. Schließlich mußte das festgefahrene Automobil doch den Rückweg wieder über den Hammtorwall nehmen.

Aus dem Kreise Grevenbroich

:: Oblatenkloster St. Nikolaus, 27. Juli. Für die polnischen Saisonarbeiter wird nächsten Samstag, 30. Juli, nachmittags, und Sonntag, 31. Juli, früh im St. Nikolauskloster Gelegenheit geboten, in polnischer Sprache zu beichten. Am Sonntag um 9 Uhr ist hl. Messe mit polnischer Predigt. Die hochw. Herren Pfarrer, sowie die Herren Gutsbesitzer werden gebeten, ihre polnischen Arbeiter auf diese Gelegenheit aufmerksam zu machen.

Landwirtschaftliches.

Viehverwertungscentrale.

Berlin, 27. Juli. Die Landwirtschaftskammern von Rheinland, Westfalen und Hannover beschlossen in Verbindung mit der Westfälischen Centralgenossenschaft des Bauernvereins und der Centrale für Viehverwertung in Berlin in Essen eine Viehverwertungscentrale einzurichten.

Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Vom Kaiser.

)(Bergen, 27. Juli. Kaiser Wilhelm hörte heute den Vortrag des Kabinettschefs und des Gesandten v. Treutler und machte am Nachmittag einen Spaziergang.

Vom roten Parteitag.

Zum sozialdemokratischen Parteitag, der am 18. September in Magdeburg zusammentritt, teilt der „Vorwärts" mit, daß der Parteivorstand den Punkt „Reichstagswahlen" nicht auf die Tagesordnung des Parteitags gesetzt habe, weil für den Fall, daß längere Zeit vor Ablauf der Legislaturperiode Reichstagswahlen stattfinden sollten, ein außerordentlicher Parteitag einberufen würde, der sich mit den Reichstagswahlen zu beschäftigen hätte. Die Budgetabstimmung der badischen Landtagsfraktion soll nach den Vorschlägen des Parteivorstandes nicht als besonderer Punkt der Tagesordnung, sondern unter Punkt 1: „Vorstandsbericht" als Abteilung c von einem besondern Referenten behandelt werden. Die Herrn Genossen scheinen sehr vorsichtig zu sein.

Kleine politische Nachrichten.

* Köln, 27. Juli. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Exzellenz v. Rheinbaben, machte gestern der Metropole einen Besuch und sprach dabei auf eine Ansprache des Oberbürgermeisters u. a. folgende Worte:

„Und ich meine, die Vielseitigkeit in rheinischen Landen ist so groß, die Eigenart in jeder Stadt, in jedem einzelnen Teile so ausgebildet, der Platz an der Sonne gottlob so weit, daß alle in lediglich friedlichem Wettstreit dahin wirken sollten, das Allgemeinwohl zu fördern, daß aber Friede der Zweck dieses Strebens sein muß. Und, meine Herren, wenn das der Fall ist, wenn jeder in diesem Lande an seinem Teil vorwärts zu streben, sich zu entwickeln bereit und berechtigt ist, so darf an ein anderes Wort erinnert werden, das auf den brandenburgisch-preußischen Fahnen stolz verzeichnet ist: nec soli cedo. Die Rheinlande werden in ihrer Bewegung zur Sonnenhöhe nicht stillstehen, werden weiter voranschreiten auf allen Gebieten wirtschaftlichen und geistigen Lebens. Soweit staatliche Behörden dazu überhaupt mitzuwirken imstande sind, werden sie freudig und gern die Hand dazu reichen, und der Herr Oberbürgermeister hat vollkommen Recht, und darin stimme ich ihm von Herzen bei: die erste Bedingung ist, dem freien Bürgersinn Raum zu schaffen, ihn schalten und walten zu lassen in seiner angestammten Liebe zur Heimat, die die Eigenart rheinischen Wesens ist. Die freie Selbstverwaltung der Bürgerschaft nach allen Richtungen hin zu schützen und beschirmen, wird mir eine besondere Aufgabe sein."

Den ersten Teil der Ausführungen sollte sich das nachbarliche Düsseldorf insbesondere merken.

— Das ungarische Abgeordnetenhaus hat die Indemnitäts- und die Rekrutierungsvorlage angenommen.

— Vierhundert Bedienstete der Pariser Mittelmeerbahn beschlossen, in einen Teilausstand einzutreten, um dadurch den Ausbruch des Generalstreiks zu beschleunigen.

Luftschiffahrt.

Berlin, 27. Juli. Um 11 Uhr Abends stieg der Luftkreuzer M III unter Führung des Major Groß auf und verschwand im Dunkel der Nacht in südwestlicher Richtung. Die Fahrt soll eventuell nach Gotha gehen.

Das Unwetter in Ungarn.

* Budapest, 27. Juli. Berichte aus dem Komitat Szolnok Doboka lassen die Weiterkatastrophe immer größer erscheinen. In Nagydebrek sind 31 Personen getötet, 21 Leichen sind geborgen und heute beerdigt worden. Sechs Kinder wurden von der Flut fortgerissen. In Ispanmezoe ertranken neun. Drei große und fünf kleine Brücken wurden weggerissen. Die Straßen sind weggeschwemmt. In Nagydebrek sind 11 Häuser eingestürzt, 13 arg beschädigt. In einem dieser eingestürzten Häuser fand eine Familie von sieben Mitgliedern ihren Tod. Besonders groß ist der Schaden bei den landwirtschaftlichen Produkten. Die Mais- und Halmfrüchte sind in der ganzen Gegend vernichtet.

Aus dem Norden.

Spitzbergen, 27. Juli. Die Eisverhältnisse sind in diesem Jahre sehr schlecht. Um das Südcap hat sich schon ein Eisgürtel von 20 Meter Breite gelegt. Es besteht die Gefahr, daß die Nordexpedition im Eis einfrieren wird.

Aus der letzten unpolitischen Post.

* Berlin, 27. Juli. Der bekannte Berliner Hotelbesitzer Louis Schaurte, der das Hotel „Westminster" Unter den Linden betrieb, ist mit Hinterlassung einer Schuldenlast von einer halben Million Mark verschwunden. Ein ihm von seinen Gläubigern im Frühjahr zugebilligtes Moratorium scheiterte bereits im Juni. Der beantragte Konkurs wurde mangels jeder Masse abgelehnt.

Wetter-Aussichten.

Wetter-Prognose für den 29. Juli.

Wärmer, veränderlich.

Witterungs-Beobachtungen vom 27. Juli.

Höchste Tagestemperatur: 19 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 10 Grad über Null.
Am 28. Juli, morg. 8 Uhr: 12 Grad über Null.
Das Barometer fällt langsam.

Handel und Verkehr.

* **Zur Errichtung einer Getreidebörse in Rheinland.** Wie von unterrichteter Seite der „Köln. Zeitung" geschrieben wird, erscheint es sehr zweifelhaft, daß die Regierung dem von Düsseldorf gestellten Antrag auf Genehmigung der Errichtung einer Getreidezeitbörse in Düsseldorf entsprechen wird. Der Handelsminister hat bereits vor Wochen erklärt, er werde, wenn er diesem Antrag näher trete, die Vertretungen des rheinisch-westfälischen Getreidehandels befragen. Eine derartige Befragung hat indes bisher nicht stattgefunden. Die Behauptung Düsseldorfs, daß sein Getreidehandel der bedeutendste am Niederrhein sei, zum mindesten dem Duisburger Getreidehandel nicht nachstehe, ist von vornherein von der Regierung nicht ernst genommen worden. Die Bestrebungen Kölns zur Erlangung einer Getreidezeitbörse werden in Duisburg als mit der Errichtung einer Duisburger Getreideterminbörse durchaus vereinbar angesehen. In letzter Hinsicht möchten wir bemerken, daß der Schwerpunkt des Duisburger Getreidehandels vor allem in dem Geschäft mit ausländischem Getreide gelegen ist, während die Kölner Börse überragende Bedeutung in dem Handel mit inländischem Getreide besitzt. Zur Beleuchtung der Bedeutung der verschiedenen Getreidebörsen des Westens diene übrigens die nachstehende Uebersicht über die Zahl der Börsenbesucher der verschiedenen westlichen Getreidebörsen, getrennt nach Mitgliedern und nach Besuchern mit Tageskarten:

	Mitglieder	Tageskarten
Köln	450	745
Dortmund	462	418
Duisburg	375	310
Essen	202	116
Neuß	146	81

Schon hieraus erhellt zur Genüge die hervorragende Bedeutung der Kölner Börse, die, wie gesagt, hinsichtlich des Geschäfts in inländischem Getreide im Westen an erster Stelle steht. Gegenüber Köln und Duisburg kommt Düsseldorf so gut wie gar nicht in Betracht.

)(Dortmund, 27. Juli. Heute mittag wurde der Direktor der Niederdeutschen Bank, Banker Ohm, auf Veranlassung des Untersuchungsrichters verhaftet. Die mit der Prüfung der Verhältnisse der Niederdeutschen Bank in Dortmund betraute Kommission hat heute morgen den Konkurs über das Vermögen der Bank angemeldet. Insgesamt wurden 41 Millionen Mark Forderungen angemeldet.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß vom 28. Juli.

		m.	pf.
Weizen 100 Kilo	1. Qualität	20	60
"	2.	19	60
Roggen 100 Kilo	1. Qualität	15	40
"	2.	14	40
Hafer 100 Kilo	1. Qualität	15	40
"	2.	14	40
Kartoffeln 50 Kilo	M.	2,50—2,80	
Heu 50 Kilo	"	2,00—2,50	
Luzernerheu 50 Kilo	"	3,00—3,50	
Krummstroh 500 Kilo	M.	17	—
Breitdruschstroh 500 Kilo	"	19	—
Butter per Kilo	"	2	60
Eier (100 Stück)	"	3	—

Raps wurde je nach Beschaffenheit mit 18—21 Mk. bezahlt.

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Mühler.

Neuß, 28. Juli.

	m.	pf.
Rüböl 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	56	50
Rüböl 100 Kil. faßweise (ohne Faß)	58	50

Gereinigtes Rüböl 3 Mark mehr.

Rübkuchen 1000 Kil. große waggonweise		90	—
"	kleine "	94	—
Kleie 50 Kil.		5	50

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Produkte.

Neuß, 27. Juli. (Produkten-Markt.) Das Getreidegeschäft war heute ruhig, die Käufer verhielten sich abwartend. Die Preise sind gegen die Vorwoche höher. Futtermittel blieben ohne Aenderung.

Preise die 100 kg frachtfrei Neuß: Weizen, Landware, 1. Qual. 21,00, 2. Qual. 20,—, 3. Qual. —,—, ausländ. 1. Qualität 23,75, 2. 22,75, Roggen, Landware 1. Qual. 15,80, 2. Qual. 14,80, ausländischer 1. Qualität 18,—, 2. Qual. 17,—; Hafer, Landware 1. Qualität Mk. 15,80, 2. Qual. —,—, 3. Qual. —,—, ausländischer 1. Qual. 18,—, 2. Qual. —,—; Futtergerste 12,50, 2. Qual. —,—; Mais Mixed —,—, runder 1. Qual. 15,50, 2. Qual. —,—, Cinquant 1. Qual. 17,—, 2. Qual. —,—; Buchweizen, Landware —, ausländischer —.

Weizenmehl 000 28,75, ohne Sack; 00 —,—; Roggenmehl 22,75, ohne Sack; Weizenkleie Mk. 10,50—8,25, ohne Sack, 2. Qual. —,—; Weizen-Grand 10,50 bis 8,25, ohne Sack; Vollmehl 11,50—00,00 Mk., ohne Sack; Leinmehl 1. Qual. 168,—, mit Sack; 2. Qual. —,—, Baumwollsaatmehl 1. Qual. 160,—, mit Sack, 2. Qual. —,—, Palmkuchen 126,—, Rübkuchen, große Mk. 90,—, kleine 94,—, Erdnußkuchen, Coromandel 140,—, Rufisque 158,—, Rüböl 56,50, Leinöl 77,50.

Köln, 27. Juli. Fruchtmarkt. Heu, Luzerne, altes Mk. 9,80—10,00, neues 7,50—8,00, Wiesenheu, altes 8,00—8,25, neues 6,00—6,50, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,00—4,50, Krumm- und Preßstroh 3,50—4,00 die 100 Kil.

Berlin, 27. Juli. (Fruchtmarkt.) Weizen Juli Mk. 218,00, Sept. 198,75, Okt. 199,00. Roggen Juli 149,00, Sept. 151,25, Okt. 152,50. Hafer Juli 000,00, Sept. 000,00. Mais Juli 000,00, Sept. 000,00. Weizenmehl Mk. 25,25—28,25, Roggenmehl Mk. 18,00—20,50.

Oele.

Köln, 27. Juli. Rüböl in Partien von 5000 Kil vorr. 58,50 B., Okt. 57,50 B., 57,00 G.

Sportnachrichten.

Der kleine Engländer Tommy Hall ging am Sonntag in Dortmund beim 30 Kilometer-Rennen um den Großen Sommerpreis vor Pongs und Hoppe auf seinem schnellen Brennabor-Rade als Erster über das Zielband; auch der Franzose C. Simar, der in Paris das 15 Kilometer-Rennen am gleichen Tage gewann, fährt Brennabor.

Im Darmkanale des Säuglings entstehen im Sommer durch unzweckmäßige Ernährung sehr leicht Krankheiten, welche man durch die Ernährung mit „Kufeke" und Milch verhüten kann. „Kufeke" macht die Milch leichter verdaulich und schützt vor Darmgärungen.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 9½ Uhr unsere gute unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante,

Frau Wwe. Conr. Hartmann
Agnes geb. **Edelbluth**

nach kurzem, schweren Leiden, im Alter von ungefähr 71 Jahren, gestärkt durch den Empfang der heil. Sakramente, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Erkelenz, den 27. Juli 1910.

Die Beerdigung findet statt Freitag, den 29. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Oberstrasse 133, aus, die feierlichen Exequien am selben Tage, morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Nettesheim-Butzheim** belegene, im Grundbuche von Nettesheim-Butzheim
a. Band XIII Blatt 511 und
b. Band XII Blatt 465
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen
a. der Ehefrau Bäcker **Heinrich Thissen**, Maria geb. Schmitz zu Butzheim,
b. des **Josef Spiertz jr.**, Bäcker daselbst,
eingetragenen Grundstücke:

Verzeichnis der Grundstücke.

Laufd. Nr. d. Grundstücke	Gemarkung	Flurbuch Kartenbl. (Flur) Nr.	Flurbuch Parzelle Nr.	Grundsteuermutterrolle Art.	Gebäudesteuerrolle nr.	Wirtschaftsart und Lage	Größe ar	Größe qm	Gebäudesteuer-Nutzungswert M.
	a Band XIII Blatt 511								
1	Nettesheim Butzheim	A	281	926	159	Hausgarten Butzheim	2	41	
2	"	A	282			Butzheim	3	24	
3	"	A	283			Hofraum pp.	1	29	
						a Wohnhaus Nr. 85 m. Hofraum u Hausgarten u. b Stall Butzheim			45
4	"	A	285			Hausgart. Butzheim	3	28	
5	"	A	286			Hausgart. Butzheim	2	31	
	b Band XII Blatt 465								
1	Nettesheim Butzheim	A	284			Hofraum pp Backhaus	1	97	36

am 11. Aug. 1910, vormittags 10½ Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle im Sitzungssaale versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am **1. Juni 1910** in das Grundbuch eingetragen.

Grevenbroich, den 16. Juni 1910.

Königliches Amtsgericht.

✝

Das Jahrgedächtnis
für die verstorbenen Eheleute
Bürgermeister a. D.
L. Axler und Frau
Huberta geb. **Bracht**,
wird gehalten Freitag, den 29. curr., morgens 9 Uhr, in der Marienkirche, wozu freundlichst einladet

die Familie.

Danksagung.

Für die rege Teilnahme am Begräbnisse unserer geliebten Tochter und Schwester, sowie für die zahlreichen Kranzspenden, sagen wir Allen unsern **aufrichtigsten Dank.**

Familie
Ad. Tappertzhofen.

Selbstgeber sucht reellen Mann zwecks Vermittlung von Darlehn.
Off. sub **K R U 281** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Haus m. kl. Gart., 5. Min. vom Bahnhof, zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition.

Einfamilienhaus
auf dem Lande, mit Stallung und Garten, billig zu verkaufen.
Offerten unter **N 542** an die Expedition dieser Zeitung.

Grösseres Ladenlokal
mit **Wohnung**, in bester Lage hiesiger Stadt, günstig zu vermieten und sofort anzutreten. Auch kann das **Haus** unter günstigen Zahlungsbedingungen billig gekauft werden. Näheres
Neuß, Kanalstraße 5.

Freundliche Wohnung
in der Nähe der Bahn, am liebsten mit Pension, von einem jüngeren Herrn für sofort zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **M 541** an die Expedition erbeten.

Eine schöne Wohnung,
Unterhaus, mit allen Bequemlichkeiten, Gas, Wasserleitung, bestehend aus 3—4 Zimmern, an eine stille Familie, per 1. Okt. zu vermieten.
Näheres Weißenberg Nr. 125.

Wohnung, daselbst auch **möblierte Zimmer** zu vermieten. Neumarkt 8.

Schön möbliertes
Zimmer,
mit oder ohne Pension, zu vermieten. Königstraße 37.

Möbliertes Zimmer
mit guter Pension in besserem Hause per **1. August** zu vermieten. Näheres in der Exped.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Wo, sagt d. Exp.

Junger Schuhmacher
sofort gesucht.
Krämerstraße 2.

Internationale
Städtebau-Austellung
Düsseldorf 1910
im **Kunstpalast** am **Kaiser Wilhelm-Park**
vom 5. August bis 25. September.
Geöffnet 9 bis 7 Uhr.
Eintritt 1 Mark.
Täglich Führungen.

Albin Kehl, Neuss, **Zollstrasse 32, Fernruf 684.**

Eisenrohre, Fittings und Armaturen für Gas-, Wasser-, Heizungs- und Dampfanlagen. Maschinentechn. Artikel.

Guss-Abflussrohre und Façons. Sinkkästen, Geschränke. Revisionsstücke etc.

Treibriemen. „Hintz"-Riemscheiben.

Färbereiarbeiter gesucht.
Düsseldorf-Derendorf, Annastraße 86.

Tüchtige Pliesterer und Handlanger
sofort gesucht.
Neubau Oberkassel, Lohengrinstraße.

Zuverlässige Fabrikarbeiter
für dauernde Beschäftigung gesucht. Wo, sagt die Exped.

Ein **durchaus zuverlässiger ortskundiger Kutscher** bei freier Wohnung und hohem Lohn, sowie ein kräft. **Junge** von 16—17 Jahren gesucht.
Erste Neußer Dampf-Wasch- u. Plätt-Anstalt, Schillerstr.

Klempner- u. Installateurlehrling gesucht.
J. Lewandowsky, Gartenstraße 33 b.

Ordtl. Junge
zum Ausfahren mit Rad für Lichtpauszanstalt sofort gesucht.
Joh. Krieger, Beyloerstr. 149.

Haushälterin
kath., in gesetzt. Alter, für ruhige Wirtschaft auf dem Lande ges.
Off. erbeten unt. **M. D. 420** an die Geschäftsstelle **M. Jtas** Grevenbroich.

Mädchen in Küche und Hausarb. erfahren, sucht Stelle.
Offert. u. **G. L. 100** an die Gesch. **M. Jtas**, Grevenbroich.

Ordentliches **Mädchen** in kinderlosen Haushalt z. 15. Aug. nach Grevenbroich gesucht.
Wo, sagt die Gesch. **M. Jtas**, Grevenbroich.

Ein **tüchtiges**
Dienstmädchen
zu drei Personen **sofort** gesucht.
Marienstraße 40.

Suche für sofort ein tüchtiges
Mädchen
gegen hohen Lohn.
Frau F. Luther, **M. Gladbach**, Am Kämpchen 10

In besserem Hause wird ein
junges Mädchen
von ordentlichen Eltern für nachmittags zu 2 Kindern gesucht. Näheres
Kanalstraße Nr. 16.

Properes Mädchen für Küche und a. Hausarb. sof. ges. Das. a. e. j. **Mädchen**, 16—18 J. z. Fleischaustr. u. Haushalt ges. **Frau Kraus**, Düsseldorf-Oberkassel, Dominikanerstraße 7.

Suche für meinen kleinen Haushalt tücht. properes **Mädchen**, welches in allen Hausarbeiten und in Küche erfahren ist.
Frau Wilh. Kraus, Schillerstr. 42.

Exerzitien in Steyl.

Im Missionshause:

Für Priester: 8.—12. August [Montag bis Freitag]. 29. August bis 2. September [Montag bis Freitag]. 26.—30. September [Montag bis Freitag].
Für Lehrer: 22.—26. August [Montag bis Freitag]. 4.—8. Okt. [Dienstag bis Samstag].
Für Gymnasiasten: 26.—29. August [Freitag bis Montag].
Für Männer und Jünglinge: 3.—6. Sept. [Samstag bis Dienstag]. 22.—26. September [Donnerstag bis Montag].

Die Anmeldungen sind zu richten an das **„Missionshaus in Steyl, Post Kaldenkirchen (Rhld.)."**

Im Kloster der Missionsschwestern:

Für Lehrerinnen: 30. August bis 3. September [Dienstag bis Samstag]. 1.—5. Oktober [Samstag bis Mittwoch].
Für Frauen: 19.—20. August [Dienstag bis Samstag]. 13—16. September [Dienstag bis Freitag].
Für Jungfrauen: 20.—24 August [Samstag bis Mittwoch]. 5.—9. September [Montag bis Freitag]. 9.—13. September [Freitag bis Dienstag]. 17.—21. September [Samstag bis Mittwoch]. 27. September bis 1. Okt. [Dienstag bis Samstag].
Für Frauen und Jungfrauen: 24.—27. August [Mittwoch bis Samstag]

Die Anmeldungen sind zu richten an das **„Kloster der Missionsschwestern in Steyl, Post Kaldenkirchen (Rhld)".**
Anfang jedesmal am Abend des erstgenannten Datums.

Wasserdichte Segeltuche.
Mehrere fort. **Barmendecken** in verschiedenen Größen zu außergewöhnlich billigen Preisen abzugeben.
Cölner Decken-Centrale, Cöln, Brüsselerstr. 65.
Telefon 9432.

Ein Transport
tragender Rinder



in hochprima Qualität trifft heute bei mir ein.
Max Frank, Grevenbroich.

Telegramm.
Teile den Herren Landwirten mit, daß ich vom 25. bis 30. August eine große Anzahl
Viehwärter, erstklass. Melker u. Pfleger
von meinen Agenten aus Holland zugewiesen bekomme, welche ich mit ½ Jahr Garantie bestens empfehle.
Seibren Speerstra, Viehwärtervermittler, Neuß, Gartenstraße 45. Telefon 433.

---

1 braves Dienstmädchen
zum 1. August gesucht.
Sternstraße 104.

Ein Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Düsseldorf, Lorettostr. 19.

Dienstmädchen
zum 1. August für Küche und Hausarbeit gesucht.
Dreikönigenstraße 8.

Junges Mädchen
16—17 Jahre alt, von einer kleinen Familie mit einem Kinde gesucht. Wo, sagt die Expd.

Ein
Lehrmädchen
mit guter Handschrift für aufs Kontor sofort gesucht.
Gebr. Alsberg, Neuss.

Stundenmädchen
oder **Frau** gesucht.
Wendersstraße 19.

Unabh. Frau f. Kund. i. Flick. u. Näh. Promenadenstr. 77, 2. E.

Empfehle mich für **Instandsetzung** von
Dezimal-, Vieh- und Fuhrwerkswagen
für **Aichungsprüfung.**
Hub. Gerh. Kraus, Mühlenstr. 59, a. Wasserturm.



Ein schwerer **Arbeitsochse** und eine tragende **Sau** zu verkaufen.
Nixhütte Nr. 36.

Junge, schwere,
hochtragende Kuh
zu verkaufen.
Neuß, Jülicherlandstr. 252.

Kalb 4 Tage alt, zu verkaufen.
Aut. Krings, Holzheim.

Junger wachsamer **Rattenfänger** zu verkaufen.
Kölnerlandstraße 246.

Verloren ist das Geld für eine Insertion **nicht**, wenn Sie stets die **N. G. Z.** benutzen.

Rheinisch-Westfälische Disconto-Gesellschaft
Neuss A.-G.
Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.
Annahme von Depositen-Geldern.
Vermietung von Safes (Tresorfächern) in feuer- und diebessicherer Stahlkammer.

Wilh. Krings Söhne,
Neuß, Mittelstraße 13,
empfehlen
als **Spezialität: Anthracit-Nusskohlen für Dauerbrandöfen.**



Jahresumsatz nachweislich über
15 Millionen Flaschen
von keiner Konkurrenz erreicht, bester Beweis, dass **Sidol** allen anderen Putzmitteln vorgezogen wird.
Fabrikanten: **Siegel & Co., Köln.**



Lebendfrische Norderneyer **Schellfische, Kabliau, Rotzungen, Schollen,** süßen **Labberdan,** neue holl. **Vollheringe,** Stck. v. **8 Pf.** an. Neues **Sauerkraut** und echte **Frankfurter Würstchen.** Heute eintreffend feinste weiße **Algier-Trauben** p. Pfd. **50 Pf.**
empfiehlt
Jakob Cavadino,
Crefelderstr. 51. **Telefon 286.**

Städt. Tonhalle,
Düsseldorf.
Im Garten oder Rittersaal.
Donnerstag, den 28. Juli 1910:
Abend-Konzert
des städtischen Orchesters,
unter Leitung des städtischen Konzertmeisters Herrn
H. Burkhardt.
Anfang 8 Uhr:
Eintrittspreis 55 Pfennig.
Zehnerkarten Mk. 5.00 einschl. Billettsteuer.
Jahreskarten an der Kasse.

Apollotheater Düsseldorf
Direktion **J. Glück.**
1.—31. Juli 1910
Gastspiel des
Theater Job-Classen:
„2 zu 15".
Posse mit Gesang in 3 Akten.

Patent-Gebrauchsmuster,
Marken u. Fabrikzeichen w. reell, sachgemäß und billig angemeldet. **Jülicherstraße 24, Herm. Küff, Neuß am Rh.** Auskunft und Rath kostenlos.

Ich beabsichtige mich mit
30—50 000 M.
an einem gutgehenden Fabrik- oder Engros-Geschäft tätig oder auch still zu beteiligen, möglichst unter Sicherstellung des Kapitals Ausführliche Off. unt. **W 538** an die Expedition erbeten.

Aufbügeln u. Neueinfassen von Hüten.
Willy Ellinghaus,
Neuß, Büchel 18. Tel. 705.
Spezial-Geschäft für Hüte, Schirme, Pelzwaren.

Wer liebt?
ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges jugendfrisches **Aussehen** und schönen **Teint?** Alles dies erzeugt **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 Pf., ferner ist der **Lilienmilch-Cream Dada** ein gutes vorzügl. wirkend. Mittel geg. Sommersprossen. Tube 50 Pf. bei **W. Becker, J. Derstappen, Hans Krings, A. G. Scharff, Heinrich Kilbinger, Gebr. Papst,** Zollstraße, **W. Papst,** Büchel 13, sowie in der **Adler-Apotheke.**

Milchgeschäft,
ca. 280—300 Liter **Milch** täglich, zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition.

Kathol. Gesellenverein.
Metallhandwerkerfach-Abt.
Heute Donnerstag Abend 9 Uhr **Versammlung mit Vortrag.**
Um pünktliches u. dringendes Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Schreinerfach-Abteilung.
Heute abend 9 Uhr
Versammlung.
Zu zahlreichem Besuch derselben ladet ein
Der Ausschuß.

Jünglings-Kongregation St. Marien.
Heute Abend 8½ Uhr im Kasino:
Ordner-Versammlung.
Um vollzähliges und pünktl. Erscheinen bittet
Der Präses.

Der **kostenlose**
Arbeits-Nachweis
für alle **weiblichen Berufe, Brückstr. 14,** ist täglich geöffnet von **5—6 Uhr.**
Er vermittelt **Arbeiten und Stellungen** jeder Art.
Schriftliche Arbeits-Angebote, Anfragen sind zu richten:
Weibl. Arbeits-Nachweis, Neuß, Breitestraße 91, 1. Etg.

Prima Existenz!
Umständehalber ist ein Unternehmen, welches ohne besondere Kenntnisse geführt werden kann, mit nachweislichem Reinverd. v. M. 250 pro Monat für M. 1500 zu verk. Näh. zu erf. a. Freitag von 3—6 Uhr u. a. Sonntag v. 11—12 Uhr bei **Otto Schmidt,** Neuß, Breitestraße 119, 2. Etg.

Jak. Lorenz,
Pianostimmen im Abonnement Mark 2.50.

Junge Ziehhunde
zu verkaufen.
Heerdt, Neußerfurtherstr. 13.

Verloren!
Auf der Landstraße in **Hemmerden,** von Haus Nr. 22 bis zur Post, gestern morgen
250 Mark
(2 Scheine à 100 und 1 Schein à 50 Mark) **verloren.**
Wiederbringer erhält **gute Belohnung.**
Franz Ditges.

Bernhardinerhündin
entlaufen, weiß mit gelben Flecken, auf Barry hörend.
Wiederbringer **gute Belohnung.** Vor Aneignung wird gewarnt. **Wwe. G. Reys,**
Rheidt bei Rommerskirchen.

Schwierigkeiten, die nur ein starker, unternehmender Geist überwinden kann. Im Geschäftsbetriebe werden überall die jüngeren Kräfte bevorzugt, dieser Weg ist ihr verschlossen, und mann nicht Verbindungen ihr helfen, steht sie der bitteren Not

— B.: „Ja, man weiß noch gar nicht, mit wie viel Gefahr es einmal durchgehen wird."